

Petition zur Lehrpersonalkapazitätsentwicklung in Sachsen

Anliegen:

Hiermit ersuchen wir **um Entscheidungen des Sächsischen Landtages zur unverzüglichen Änderung der Lehrerbedarfsbestimmung von fiskalisch bedingten Kenngrößen zur Ermittlung des tatsächlichen Bedarf entsprechend der Klassenbildungsmöglichkeiten nach dem Schulgesetz im Freistaat Sachsen** wie folgt:

1. Ersatz der an dem Haushaltplan orientierten Lehrerbedarfsbestimmung durch Bestimmung über Erhebungen nach dem tatsächlichen Bedarf. Der Bedarf ist hierbei an der tatsächlich entstehenden Klassenbildung in den Kreisen durch jeweilige Bestandsermittlung zu ermitteln.
2. Schaffung der Bedingungen bei Lehrerausbildungskapazitäten, Referendarstellen und Einstiegsmöglichkeiten, so dass flächendeckend ausreichend Lehrer für den Generationswechsel heran gebildet und eingestellt werden können.
3. Prüfung und Anpassung der Rahmenbedingungen für Lehrer, die ein Abwandern in andere Bundesländer weitestgehend ausschließen.
4. Schaffung der finanziellen Voraussetzungen, um einen Lehrermangel - wie in den alten Bundesländern teilweise gegeben - auszuschließen.

Begründung:

1. Größerer Bedarf aus veränderter Klassenbildung:

Mit dem Kompromiß zum Volksbegehren und der Neunovellierung des Schulgesetzes verringerten sich auch die Klassenstärken und erhöhte sich der Lehrbedarf. Die geburtenschwachen Jahrgänge deckelten zunächst den Bedarf, aber sie werden mittlerweile in vielen Teilen Sachsens durch deutliche geburtenstärkere Jahrgänge abgelöst. Damit schwindet nach Auffassung der Petenten die Zeit, in der man noch rechtzeitig die Voraussetzungen schaffen kann, um den steigenden Lehrbedarf zu decken.

2. Größerer Bedarf aus dem Generationswechsel:

Angesichts der Altersstruktur unserer sächsischen Lehrer und langjähriger Einstellungsquoten um 1,0% steht eine sehr geringe Anzahl junger Lehrer einer sehr hohen Anzahl von Lehrern im Alter zwischen 45 und 60 gegenüber. Letztere werden in den nächsten Jahren in den Ruhestand gehen und müssen ersetzt werden. Im Schnitt dürfte dies nach Auffassung der Petenten auf die nächsten 15 Jahre bedeuten, dass durchschnittlich 5,0 bis 6,0% Neueinstellungen pro Jahr erfolgen müssten.

3. Abwerbung und unterschiedliche Arbeits- und Verdienstbedingungen:

In Baden-Württemberg verdient ein Lehrer bis zu einem Drittel mehr als in Sachsen, wird verbeamtet und hat u.E. weniger Pflichtstunden. Eine schlechte Lehrpersonalpolitik hat in zahlreichen alten Bundesländern zu einem akuten Lehrermangel und entsprechenden Unterrichtsausfällen geführt. Nunmehr nutzen sie die Ostländer mit ihren ungünstigeren Einstellungsbedingungen und Verdienstmöglichkeiten aus und werben ihnen erfolgreich die Lehrer ab. Nach dem „Ausbluten“ von Berlin hat dies auch Sachsen voll erreicht. Will man „hessische“ Verhältnisse in Sachsen noch vermeiden, muss man aus Sicht der Petenten durch eine Änderung der Bedingungen massiv gegensteuern.

4. Geburtenschwache Jahrgänge:

Ab 2010 drängen für die nächsten 6 Jahre geburtenschwache Jahrgänge auf die Universitäten. Die potentiellen Anwärter für ein Lehrerstudium dürften sich deshalb dramatisch verringern. Auch hierauf muß man aus Sicht der Petenten massiv reagieren.

5. Kapazitäten:

Die Lehrerausbildungskapazitäten wurden in Sachsen während der letzten 20 Jahren immer weiter zurückgefahren und einem Einstellungskorridor um die 1,0% angepasst. Referendariatsanwärter mussten bis zu 3 Jahre auf ein Referendariat warten. Nun stehen wir neben Abwerbe-„Verlusten“ vor einem Einstellungskorridorbedarf von 5,0 bis 6,0%, folglich einer Erhöhung um 500 bis 600%. Haben wir hierfür tatsächlich noch die Bedingungen und Kapazitäten?

Einreicher:

gez.
Andreas Peter Müller
Vorsitzender des Kreiselterrates Chemnitz

gez.
Gerit Thomas
Vorsitzende des Kreiselterrates Dresden

gez.
Sylvia Füßl
Vorsitzende des Kreiselterrates Leipzig

Anlage 1 der Petition zur Lehrpersonalkapazitätsentwicklung in Sachsen

Situationsdarstellung aus Sicht der Petenten:

Nach Auffassung der Petenten läuft Sachsen die Zeit davon. Bei zunehmend steigenden Klassenzahlen und erhöhtem Lehrbedarf stehen

- weniger potentiellen Studenten (wegen geburtenschwachen Jahrgängen),
- noch immer begrenzte Ausbildungskapazitäten und Referendarstellen sowie
- ein noch immer zu geringer Einstellungskorridor
- starke Altersabgänge und
- Abwerbungsversuche der Altbundesländer

gegenüber. Die beängstigten Fragen vieler Eltern lauten deshalb:

- Ist der Zug schon abgefahren?
- Ist es überhaupt noch aus eigener Kraft möglich, ausreichend Lehrer für unser Schulnetz heranzubilden und einzustellen?
- Manifestiert der letzte Landeshaushalt nicht de Facto schon den Lehrermangel und „hessische Verhältnisse“ an sächsischen Schulen?



Scheinbares Einsparpotential Lehrer und scheinbare Haushaltskonsolidierung auf Kosten der nachfolgenden Generation?

Sachsen steht trotz Sachsenbankdesaster noch immer relativ gut da in Sachen Verschuldung und Finanzen – denkt man. Doch die Hypothek hierfür dürfte viel zu teuer erkaufte sein. Deutschlandweit nicht annähernd konkurrenzfähige Verdienste für die Lehrer, begrenzte Ausbildungskapazitäten und zu geringe Einstellungskorridore kommen u.E. wahrscheinlich unseren Freistaat in Zukunft viel teurer zu stehen, als über Zinsen für nicht aufgenommene Schulden Einsparungen zu Buche schlagen.

Weniger und unmotivierte Lehrer = mehr Ausfall und geringere Schulqualität - die Einsparungen an und auf Kosten der Leistungserbringer im Schulsystem dürfte **im ungünstigen Fall** entweder direkt in einen katastrophalen Lehrermangel mit unabsehbaren negativen Auswirkungen auf die Fachkräfterekrutierung, die Anzahl wegen zu geringer Bildungsabschlüsse langfristig nicht Vermittelbarer und die sozialen Folgekosten oder zu massiven Schulschließungen und Abwälzung der Belastungen (z.B. Wegezeiten und -kosten) auf die Schüler und Eltern führen- und **im günstigen Fall** zu enormen Mehraufwendungen, um diesem Prozess gegen zu steuern.

Je später der Kurswechsel eintritt – umso teurer dürfte er Sachsen, seinen Menschen – insbesondere den Schülern und Eltern - kommen. Eine Alternative wird es aber nach Auffassung der Petenten nicht geben – unab-

hängig davon, wann wir dies einsehen! Die alten Bundesländer zeigen dies ja leider seit langem!